

Franckesche Stiftungen zu Halle

Unvorgreifflich- Einfältig- und wohlgemeynter Entwurff/ Wie ein Dorff-Pfarrer seiner anvertrauten Gemeinde erbaulich vorstehen möge

Hartmann, Andreas

Ulm, An. 1710.

VD18 13128337

I. Von erbaulichen Predigten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212999

than haben / sondern ich will nur eigent-
lich einige kurze Annotationes & Obser-
vationes herbey bringen / die einem Mini-
stro auf dem Dorff nach meiner selbst-
eigenen kleinen Experienz und Gutach-
ten verhoffentlich nicht unnützlich seyn
möchten / wenn Er seiner Gemeinde / die
ihm als ein theures Pfand von Gott
zu treuen Händen anbefohlen worden /
erbaulich vorstehen will.

I. Von erbaulichen Predigten.

Will ein Minister auf dem Dorff era-
baulich predigen / so muß er zer-
schiedene Hand Griff brauchen /
seinen erwünschten Zweck zu erreichen.
1. Ist zu Erhaltung mehrerm Gedeyens
ihm sehr vortrüglich / wenn Er den
Gruß und Schluß auf der Kanzel / nem-
lich die Gnade unsers HErrn Jesu
Christi. Der HErr segne euch / 2c. mit
brünstigem Aufsehen gen Himmel vor-
trägt / dann das bringt ein trieffend

6 1. Cap. Von erbaulichen

Heyl und Gnaden Regenlein vom Him-
mel auf seine Lehre / und erweicht das
dürre Herzens Land seiner Zuhörer.
2. In Erwehlung eines Texts auffser
den gewöhnlichen Evangelien und Epi-
steln / thut er sehr wohl / wenn er eine ge-
wisse Materie, insonderheit von unserm
Lebens Fürbild Jesu Christo / eine be-
sondere Tugend außführet; ganze Bü-
cher / Proverbia Salomonis, Sprüche Sy-
rachs / Propheten und Episteln continua-
ter fort zu erklären / wie es manche hof-
fentlich auß guter Absicht gewohnt sind /
ist einmal auf dem Dorff nicht rathsam /
weil nicht alle Texte proximè ad Edifica-
tionem Auditorii popularis, & rudis dienen.
NB. diversæ materiæ poscunt diversos Audi-
tores 3. in Exordiis taugt ihm ein kräfti-
ger Spruch / nachdenckliche Redens-
Art / bewegliche Historia mit stets, un-
termengten / oder angehängten kurzen
porismatis trefflich ad præparandum Au-
ditorum animos. Sonsten gehe ich gemei-
niglich das ganze vorhabende Evange-
lium / oder Epistel summariter durch / zu
dem Ende / daß die Einfältige / so eine
weit

weitläuffig: außgeführte Disposition zu
capiren unfähig sind / eine compendiole
ideam und Begrieff haben / dessen / weß
hernach in Tractatione amplificirt / und in
mehrerern Umständen vorgetragen
wird; in guter Hoffnung / ich werde
den intendirten Zweck der Erbauung da-
mit himmlich erreichen. Bey dem Be-
schluß des Exordii wirket ein kräftig
Gebett / worinn vorsehende Materie kürz-
lich zusammen gefasset wird / nicht we-
nig. Die sonst gewöhnliche Worte:
O HErr / hülff / 2c. HErr dein guter
Geist / 2c. O Gott du höchster Gnaden-
Hort / 2c. sind an sich selbst heilig und
gut / aber weil sie leyder von kalt sinnigen
Ohren / so oft auß Gewohnheit ange-
hört werden / fallen sie besorglich (nicht
auß Gottes / sondern verdrißlicher Zu-
hörer Schuld Frucht-loß auf die Erden.
Der HERR rechne es mir um Christi
willen nicht zu / so ich hier von seinem
theuer-werthen Wort nicht behutsam
gnug rede. 4. In Propositione kan er dem
gangen Auditorio grossen Nutzen schaffen/
wenn Er sie entweder gar einfältig und

8 I. Cap. Von erbaulichen

deutlich macht / oder diejenige Lehren /
und Ufus, so er weitläuffig hernach auß-
führen will / kürzlich berühret / welches
ich an einem alten und berühmten Theo-
logo mit Vergnügen attendirt habe.
Dienet also Methodus Synthetica auf dem
Dorff am besten. Analytica, oder der
bisher insgemein übliche Methodus 3.
membris ist gewiß für kein einfältig Au-
ditorium. Dann wann ich alle 3. mem-
bra vorher erklären / darnach erst auß-
ziehen will / werden sie wahrhaftig mei-
ne Connexion und Application nicht fas-
sen / wie auß vorgesehener Erklärung
dies und das zu lernen sey; Daher s. in
Narratione & Exœgesi ein Dorff-Minister
erbaulich handelt / wenn er solche gar
kürz / einfältig / deutlich / und mit bre-
vissimis inspergerten Porismatis vorträgt /
(a) und die Explication so einrichtet / daß
die Application auch dem Einfältigsten /
so

(a) vid. Specimen egregium, in B. Herberg,
Herk. Postill / I. Theil / p. m. 258. 259. 26.
über die Predigt von Davids Sünde / Reicht
und Absolution.

Predigten.

9

so zu reden / in den Mund fället. Ich
will hiervon dem geneigten Leser ein Ex-
empel, welches ich bey meiner lieben Ge-
meinde zu Dürmünd / gewiß frucht-
bar befunden / mittheilen. Als ich das
Evang. Matth. 2. v. 13. 14. 15. Von
der Flucht Christi in Egypten zu tracti-
ren hatte / habe ich auf folgende Weise /
die Explication und Application aneinand
der kürzlich und einfältig gehängt.

Was lernen wir auf diesem Evangelio.

1. Daß gemeiniglich die liebste Kin-
der Gottes das schwerste Creuz haben /
weil das außergeählte einige Kind Got-
tes / und seine liebe Eltern im harten
Winter einen weiten Weg / bey Nacht /
und in ein frembd Heydnisch Land auß
Befehl Gottes ziehen müssen.

2. Daß Kinder Gottes von der
Welt gehasset werden / wie der Sohn
Gottes von dem Welt - Kind He-
rode.

A 5

Was

Was haben fromme Kinder für Verwahnungen auß diesem Evangelio.

1. Nehmet euer Creutz willig auf euch / wie die Eltern unsers Jesuleins; denn so bald der Engel des Herrn zum Joseph sagte / steh auf / und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir / 26. stund behend auf. Er hätte können die Fährlichkeit der Nacht / des weiten Wegs / des frembden heydnischen Lands / die Schwachheit des Christkindleins und seiner Mutter / welchen eine so weite Reiß würde zu beschwerlich fallen / 26. vorwenden / aber er thut nicht / also nehmet euer Creutz willig auf euch / folget still / wohin Gott will / es geschehe euch süß / oder sauer / 26. und besprechet euch nicht lang mit Fleisch und Blut darüber.

2. Helffet einander / vordruff die Ehrent / euer Creutz tragen. Joseph geht nicht für sich allein / nimmt nicht nur das Kindlein / sondern auch seine Mutter / sein vertrautes Weib zu sich /
auf

auf Göttlichen Befehl / und fliehet mit ihnen in Egypten-Land. Also verlasset einander nach Gottes Wort / und euerem Verspruch vor dem Altar / (b) weder in Lieb / noch Leyd / und trage eines des andern Last. Gal. 6. 2.

3. Traget euer Creuz so lang Gott will / wie die Eltern Christi / die blieben mit dem Kindlein in Egypten-Land / biß es Gott sagte ; also traget euer Creuz so lang / biß es Gott sagt. Nemlich biß Er euer Creuz wieder von euch nimmt / NB. sein Sagen ist Trost / Hülff und Rath.

Was haben fromme Kinder

Gottes für einen reichen und starken Trost auß dem Evangelio.

1. Gott hülfft den Seinen zu rechter Zeit. Da die Weisen hinweg gezogen waren ; sihe ! da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum Nemlich daß Herodes das Christkindlein nicht könte umbringen. Gott weiß wol / wanns am besten ist / er braucht an uns

Al 6

lein

(b) Confer. Gen. 19. 15.

12 1. Cap. Von erbaulichen

kein arge List / daß sollen wir ihm vertrauen. Er hat gesagt / und hält's treulich ; Ich will dich nicht verlassen / noch versäumen / Hebr. 15. 5.

Gott behütet die Seinen durch seine Engel : Denn Er hat das Christus Kindlein Joseph und Maria durch seinen Engel behütet. Ps. 91. 9. 10. 11. 12. Der Herr ist deine Zuvorsicht / der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Ubel begegnen / und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir / daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (c)

Daß sie dich auf den Händen tragen / und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

3. Gott weißt der Gottlosen böse Anschlag wieder die Fromme ; Er hat gewußt Herodis Blut und Mord Gedanken wider sein Kind. Die Feind sind all in deiner Hand / darzu all ihr Gedanken / ihr Anschlag ist dir wohl bes.

(c) Matth. 4 / 6. Luc. 4. 10.

bekannt/ 2c. Jer. 18. 23. **HERR** du weisst alle ihre Anschlag wider mich/ daß sie mich tödten wollen.

4. **Jesus** ist bey den Frommen in ihrem Creutz / wie nach dem Evangelio bey seinen Eltern/ Ps. 91. 15. Ich bin bey ihm in der Noth / Jes. 43. 1. 2. und nun spricht der **HERR** / so du durchs Wasser gehest / will ich bey dir seyn/ 2c. denn ich bin der **HERR** dein **GOTT**/ der Heilige in **Israel**/ dein Heyland.

5. Die Fromme leyden mit Christo/ wie hier **Joseph** und **Maria**/ 2. Cor. 1. 5. Wir haben des Leydens Christi viel/ 2c. Rom. 8. 17. 29. Wer mit Christo leydet / wird nicht nur seinem Ebenbild gleich / sondern auch mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben. O grosse Glückseligkeit!

6. Ihr Creutz kommt von lieber Vatter-Hand/ wie das Leyden Christi und seinen Eltern. Denn **GOTT** hat ihnen durch seinen Engel befohlen / in **Egypten** Land zu ziehen. Ps. 68. 20. **GOTT** legt uns (seinen Kindern) eine Last auf. Hebr. 12. 5. 6. 2c. Der Frommen

14 I. Cap. Von erbaulichen
men Züchtigung / ist eine Züchtigung
des HErrn / des geistlichen Vatters.
Dringt das liebe Creutz herein mit dem
bittern Leyde / laß es dringen / kommt
es doch von geliebten Händen / (nehm-
lich Gottes Händen.)

7. Gott gibt die Seinen nicht in
den Willen seiner Feinde / wenn Er
nicht gut befindet / wie das Christ-Kind-
lein nicht in den Willen Herodis / Ps.
37. 32. Der Gottlose lauret auf den
Gerechten / und gedencet ihn zu tödten /
dann der HErr läßt ihn nicht in seinen
Händen. 2c.

8. Gott gibt den Frommen zu im
Creutz / daß sie das in seiner Krafft er-
tragen können / wozu sie sonst viel zu
schwach wären. Wer hätte gemeynt /
daß das Christ-Kindlein / als ein klei-
nes Kind / und seine Mutter / als ein
junges schwaches Weib. Bild bey der
Nacht / in der Kälte / einen weiten
Weg / durch viele Gefahr / und in ein
frembdes Land hätten können fortge-
bracht / und in Egypten unter wilden
Leuten erhalten werden. Gottes
Krafft

Krafft ist in den Schwachen mächtig/
2. Cor. 12. 9. Gott ist treu / der die
Seinen nicht über Vermögen versu-
chet / 2c. 1. Cor. 10. 13. und thut über-
schwenglich an ihnen / mehr als sie bitten
und verstehen. Eph. 3. 20.

9. Gott hat der Frommen Creutz
ein { Maß } gesetzet / wie lang es wäh-
ren solle. { Ziel }
Den Er hat zum Joseph durch
den Engel gesagt / NB. bleib allda (nehme-
lich in Egypten-Land) (biß ich dir sage /)
und er blieb allda biß nach dem Tode
Herodis. ex. die Kinder Israel in Egy-
pten und Babel. Des weiß ich für-
wahr / und lasse mirs nicht auß dem
Sinne gehen / Christen Creutz hat seine
Maase / und muß endlich stille stehen. 2c.

10. Die Frommen sind oft sicherer
unter Land-frembden Leuten / als unter
den ihren. Wie das Christkindlein
sicherer ist in Egypten-Land / als in sei-
ner Geburts-Stadt. Joseph der Er-
batter / ist auch sicher in Egypten-Land
als unter seinen leiblichen Brüdern.
Gen. 37. &c.

11. Gott

16 I. Cap. Von erbaulichen

11. Gott rottet der Frommen Gei-
de auß/ daß sie vor ihnen sicher seyn/ wie
hier Joseph mit dem Christkindlein/
und seiner Mutter/ biß nach dem Tod
Herodis geblieben sind. conf. Matth. 2.
v. 19 20. 2c. Die Bösen werden auß-
gerottet/ die aber daß HErrn harren/
werden das Land erben/ und Lust ha-
ben in großem Friede/ 2c. Der Gott-
lose dräuet dem Gerechten/ und beisset
seine Zähne zusammen über ihn. Aber
der HErr lachet seyn. Denn Er sihet/
daß sein Tag kommt. conf. Ps. 37. v. 14.
15. 20. 35. 36. 38. 39. 40.

12. Wenn die Fromme leyden/ so
wird erfüllet/ was in der Schrift ste-
het. Im Evangelio heisset es/ auf daß
erfüllet würde/ das der HErr durch
den Propheten gesagt hat/ der da
spricht: Auß Egypten habe ich meinen
Sohn geruffen. Luc. 24. 46. also ist es
geschrieben/ und also mußte Christus
leyden. 2. Tim. 3. 12. alle die da gott-
seelig leben wollen in Christo Jesu/ die
müsse Verfolgung leyde. Dise einfältige
und kurze Explication und Application hat
Gott

(Gott sey Dank) bey meiner lieben
Gemeinde in meinem Examine so viel ge-
fruchtet/ daß mir etliche auf die Frage/
worauf fließet diese oder jene Lehr/ Er-
mahnung / Trost / 2c. viel richtig und
wohl mit meiner grossen Verwunde-
rung geantwortet haben.

Bekannt ist / daß die fürtrefflichste
Prediger z. e. Luther / Arnd / Müller/
Seriver / Spener / Hedinger/ 2c. ihre
Explicationes mit so kräftigen und liebli-
chen porismatis gewürket/daß sie den Le-
ctorem & Auditorem eben so wohl / als
die Applicationes erbauet haben / und
noch erbauen.

Nächst diesem hat es keinen gerin-
gen Nutzen / wenn ein Prediger an der
Application solche Spruch auflieset / da
der Auditor gleichsam mit Händen be-
tasten kan / daß sie auf die Explication
oder gar Verba Formalia Textus sich schi-
cken. Sonsten kan mancher Spruch
nach Einsicht der Gelehrten und Er-
leuchteten gar füglich ad rem allegirt
werden/aber der Einfältige kan es nicht
fassen/ daher er leicht auf den irrigen
Wahn

Wahn

18 I. Cap. Von erbaulichen

Wahn verfallen mag / sein Prediger ziehe solche Lehren auß dem erklärten Text herauß / die nicht natural und apposite herauß fließen. Zu Vernehmung solches irrigen Wahns / und zu besserer Erbauung ist in allweg sehr rathsam / daß ein Prediger auf solche Sprüche ad Applicationem meditare, welche fast den Worten des Texts gleich lauten. Dis erfordert zwar frequentem Scripturæ S. Lectionem, & longam meditationem, allein / darum sind wir da / und heißen wir Prediger / und Gottes Mitarbeiter. Es ist operæ pretium, daß wir uns beflüssigen / eine Gemeinde zu erbauen / welche Gott nicht mit vergänglichem Gold und Silber / sondern mit seinem eigenen Blut / NB. Blut erworben hat / Act. 20. 28. 1. Petr. 1. 18. 19.

Meines einfältigen Erachtens mag es gleichfalls nicht ohne Frucht seyn. 1. Wann ein Prediger in Erklärung eines Texts den Auditoribus zu selbst-eigener Prüfung überläßt / ob vorhaben der Text hunc ferè in modum recht expliciret sey / oder nicht / ob dieses und jenes darauf

darauf folge oder nicht / folge es dar-
 auß / so sollen sie nicht sagen / daß der
 Text zu scharff außgelegt sey ; Folge es
 ihrer Meynung nach nicht / so sollen sie
 ihn einer besseren Erklärung berichten/
 oder stillschweigen. Denn es werden
 oft treue Prediger beschuldiget von ih-
 ren Zuhdrern / sie legen den Text viel
 schärffer auß/ als es dem Sinn des Geis-
 tes ähnlich wäre. 2. Wenn ein Pre-
 digter gegen seine Auditores contestiret ;
 Ich habemeinen Gott vorher innbrün-
 stig gebetten / Er wolle mir sein Liecht
 und Wahrheit senden/ daß ich vorha-
 benden Text nach seinem Göttlichen
 und wahrhaftigen Sinn abhandlen
 möge. Hat Er mich jetzt im Verstand
 treffen / oder irren lassen ? Wolt ihr
 so einem heiligen / treuen und guten
 Gott beymessen / daß Er in so wichti-
 gen Sachen / die seines Namens Eh-
 re/ und so vieler theuer-erkauften See-
 len ewiges Heyl angehen / werde zu ge-
 ben / euch zu sagen in dieser Heil. Stät-
 te / was seiner Ehre und eurem Heyl
 nachtheilig ist. Oder habt ihr auch
 Gott/

Gott/ wie ich / um Oeffnung des rechten Verständnuß seines Worts / vorher angeruffen? solche und dergleichen Contestationes werden glaublich / wie feurige Kohlen auf der Widersprecher / und unnützen Schwäcker / Herzen brennen / und sie beschämen / wo nicht überzeugen.

3. Wenn ein Prediger in Erklärung eines Spruchs / oder Texts / der sehr schwer und dunckel ist / sich eines bekannten Auflegers bedienet / z. e. des seel. Luthers / der von Universal- Approbation auch bey dem Gottlosen ist / und bezeuget: Gehet liebste Zuhörer / so leg ichs nicht auß / sondern der / auf welchen ihr euch selbst so oft beruffet. Oder: Wenn ein Prediger in Erklärung eines leichten Texts seinen Auditoribus ans Herz dringet: Ihr werdet diesen leichten Text verstehen ohne meine Auflegung: sic jacent verba: Was habt ihr da wieder zu sprechen; Es sind Gottes Wort; deutliche Wort / die keiner Gloss / und Wort-Streits bedürffen.

4. In Confirmatione & Amplificatione
 kan ein Dorff-Minister manches/welches
 mir bey meiner Gemeinde wohl zu stat-
 ten kommen ist/ zu seiner Gemeinde Er-
 bauung / wenn Er meiner aufrichtigen
 Einsalt folgen will/ observiren. Wenn
 ich eine wichtige Wahrheit und Lehre/
 die auch von ungelirtnigen und in der
 Seelen-Sorg acht-losen Zuhörern ge-
 ring geachtet wird / vorzutragen / und
 zu behaupten habe / seuffte ich in wäh-
 rendem Vortrag zu Gott ; Er wolle
 diese nöthige und grosse Sache denen
 zuerkennen geben / welche dieselbe so ge-
 ring schätzen. Das wird hoffentlich zu
 Erweckung schläfferigen Gemüther die-
 nen / daß sie in sich schlagen / und sagen
 müssen : Einmal es mußt was Grosses
 auf sich haben / weil unser Prediger deß-
 wegen so hefftig zu Gott seuffzet / wir
 haben darüber die Augen aufzuthun.

Wenn ich einen bekanten/and von den
 Zuhörern in der Kindheit gelerneten
 Spruch anziehe/ häng ich ungefehr diß
 monitum an ; Ihr liebste Zuhörer beher-
 kiget diesen Spruch wohl! Ihr habt ihn
 wohl

22 I. Cap. Von erbaulichen

wol längsten ins Hirn/aber nit ins Herz
gefaßt/und wañ ihr ihn schon wißet/thut
aber nit darnach/ ist es euch desto größe-
re Schande und Verantwortung; sehet/
was für ein edler Saft auß diesem Kin-
der. Sprüchlein kan herauß gedruckt
werden! vielleicht seyd ihr bißher offt
über diesen Spruch hinüber gefahren/
und habt nicht verstanden/und bedacht/
daß dieser Schatz darinnen verborgen
liege. Diß erwärmet gleichsam den
Spruch in Göttl. Krafft und Macht
den Zuhörern ganz neu/ was sie für alt
und wohlbekannt bißher angesehen ha-
ben; macht sie auch desto munterer den
angezogenen Spruch weiter zu Hauß/
und in Geheim nachzudencken.

Wenn ich ein Exempel anführ/ füg
ich meine kurze reflexiones darüber bey/
nach dem Exempel deß seel. Scrivers/
(d) der unter anderm die Historie vom
alten Simeon / der Christum auf seine
Arme genommen / zwey mal in seinem
Seelen-Schatz so anmuthig vorgetra-
gen/

(h) Scriver im Seelen-Schatz I. Th. III. Pred.
S. 13. IV. Th. VIII. Pred. S. 21,

gen / daß es kaum ohne Thränen kan
gelesen werden. Finde auch nicht we-
nig Nutzen dabey / also / daß das ange-
führte Exempel dem Auditorio desto tiefs-
er imprimirt / und von ihm mit größe-
rer attention angehört wird / als wann
ich es ohne einige reflexion nur bloß hin-
vorstellte. Wann mir über natürliche
oder geistl. Dinge von dem lieben Gott
süße Gedancken zu fallen / dergleichen
erst-belobter Scriber ein gangtes Buch
zusammen geschrieben hat / theil ich die-
selbe meiner lieben Gemeinde mit. Dis
hat folgende Frucht. 1. Daß Alte und
Junge solche Gedancken wohl behalten.
2. Daß sie selbst mit Gottes Hülff ler-
nen über natürliche/oder geistliche Din-
ge nach und nach reflectiren. 3. Daß
ich (quod non mea, sed divinæ Gloriæ di-
xerim) bey ihnen in die Opinion kom-
me/ich suche öffentlich/und sonderlich in
allen Dingen / zu allen Zeiten / an allen
Orten nichts anders als ihre seelige Er-
bauung.

Wenn ich einen merckwürdigen
Spruch anziehe / häng ich / wie bey den
exem-

24 I. Cap. Von erbaulichen

exemplis eine kurze Reflexion darüber an ; z. e. Prov. 30. 17. Ein Aug / das den Vatter spottet / und verachtet der Mutter zugehören / das müssen die Raben am Bach aufhacken / und die jungen Adler fressen. Sihe ! so oft du unartiges Kind einen Raben siehest bey dir fürüber fliegen / so dencke : Ich hätte verdient / daß dieser Rab mir am Bach meine Augen aufhackte ; oder wer weiß / ob nicht dieser Rab noch mir meine Augen am Bach aufhacken wird / wenn ich Eltern nicht folge. NB. Diese Reflexion hat in der Erfahrung ihren Nutzen mir gezeigt.

Wenn ich ein bedenklich simile, oder Allegorie brauche / pfleg ich solches zu premiren / z. e. Ps. 69. 2. 3. 4. ruffet unser leydender Jesus mit aller Macht in der Person Davids : Gott hülf mir / denn das Wasser gehet mir bis an die Seele ! Ich versinke im tiefen Schlamm / da kein Grund ist ; ich bin im tiefen Wasser / und die Fluth will mich ersäuffen : Ich habe mich müde geschrien / mein Hals ist heisch / das Gesicht

Gesicht vergehet mir / daß ich so lang
 muß harren auf meinen Gott / hierü-
 ber habe ich diese Annotationes gesetzt.
 Unser Heyland schreyet wie ein Mensch/
 der in Wassers-Noth gerathen ist/ und
 keine Hülffe hat / das Wasser in sich
 schlucken / und in der Fluth ersauften
 soll: Was ist das für ein Zetter, Ge-
 schrey. Er schreyet wie einer / der in
 eine Grube voll stinkenden Schlammes
 sincken/ und darinnen ersticken will. Er
 schreyet/ wie einer/ der vom Feind/ oder
 sonst von einer Noth überfallen wird/
 um Hülff so kläglich laut und lang
 schreyet / wann man ihm nicht gleich zu
 Hülff kommt / daß er müd und heisser/
 und ihm gleichsam finster und dunkel
 vor dem Gesicht wird. Ach! laffet euch
 doch das ängstiglich Ruffen eures Jesu
 zu Herzen dringen / denn unsere Sün-
 den sind das Wasser / der Schlamm/
 die Feinde und grosse Noth/ die Ihn
 ersauften/ versincken und unterdrucken
 wollen.

Wenn ich von der Persohn/ Ammt
 und Wohlthaten Christi deutlich/ und

26 I. Cap. Von erbaulichen

zu tieffer Impression der Auditorum reden will/ (welches ja NB. eines Evangelischen Predigers Haupt, Werck ist / daß er nemlich den gloriwürdigsten Sohn Gottes verkläre) stell ichs mit natürlichen / täglichen / gewöhnlichen / und obviis rebus vor z. e. Wenn du in den Stall gehest / und giebst dem Vieh Futter / so dencke an die Krippe zu Bethlehem / da dein Jesus dir zu gut ist Mensch gebohren worden. Wenn du 2. vertriebene Eh. Leut siehest / die ein Kind auf dem Arm tragen / so laß dich duncken / du siehest die Eltern Christi mit ihrem Kindlein vor dir / in die Flucht in Egypten. Land ziehend um deines Lebens willen. Wenn du bey einem Dorn. Busch vorbegehst / so denck an die dornene Crone / die dein Jesus um deiner Sünde willen getragen. Wenn du einen Block oder Nagel siehest / so erinnere dich des Creutz. Blocks / daran dein Jesus um deiner Missethat willen mit stumpffen Nägeln angeheftet worden; und so durch alle Actus Passionales Meritorios. Diese Vorstellung hab ich

ich bey Alten und Jungen / auch bey
kleinen Kindern so erbaulich befunden/
daß sie es lange Zeit behalten haben.

Wenn ich von dem Hochwürdigen
Abendmahl etwas anzuführen habe /
befleiß ich mich der möglichsten Einfalt/
bekanntesten Gleichnissen und pene-
trantesten Worten / damit mein IESUS
mit seinen unschätzbbaren Wohlthaten
hochgepriesen werde. Welches auch
so viel gefruchtet / daß als ich einmal
den H. Tauff. Bund unter dem Gleich-
nus einer Ehe und Königl. Krönung
vorgestellet / ist die sonst wohlbekannte
Sache manchem ganz frembd / und neu
vorkommen ; und als ich das Gedäch-
nus unsers allertheuersten Heylandes
in dem Heil. Abendmahl ex professo tra-
ctiret / ihnen vor Augen gemahlet / und
eingeschärffet / haben meine Communi-
canten in dem nachfolgenden Examine
bey der Beicht fast die ganze Predigt
untereinander recitirt / auch den andern
Tag bey Haltung des H. Abendmahls
sich weit andächtiger / als sonst / präpa-
rirt. Wer IESUM und seine Schaaf
B 2 und

28 I. Cap. Von erbaulichen

und Lämmer lieb hat / wird sich S. Pauli
Spruch zu Herzen gehen lassen.

πάντα πρὸς οἰκοδομὴν γενέσθω. I. Cor.
14. 26.

Wenn ich ferner meinen Zuhörern
erbaulich predigen will / sih ich / daß ich
continuo cursu solche Materien auf die
Bahn bringe / womit ihre Herzen im-
merdar gleichsam allarmiret / aufgeweckt
und in der attention so fest erhalten wer-
den / daß etliche aufsehen / etliche die
Augen stets auf mich wenden / etliche
seuffzen und weinen / solchen Zweck zu-
erlangen / untermeng ich meine Predig-
ten mit vielen suspiriis, und seuchte sie
gleichsam von neuem von oben her an.

(e) Hiernächst richt ich mich / so viel es
seyn kan / nach gegenwärtiger Zeit und
Geschäften der Zuhörer / und zeige ih-
nen nach meinem Gnaden-Maß / wie sie
ihre (f) Domestica, Terrestria ad Cœle-
stia appliciren sollen ; oder wenn sie in
der Attention wollen laß werden / bitt ich
sie /

(e) Vid. Hr. Gerber in seiner Vorrede von
unerkanntlichen Sünden.

(f) Conf. mein Gespräch vom Land-Leben.

sie/ so hoch ich betten kan / sie sollen doch in solchen wichtigen Sachen / die deß grossen Gottes Ehre/ und ihrer armen Seelen ewige Seeligkeit angehen/nicht so schlummerig / sondern aufmercksam und eysferig seyn.

5. In Refutatione, (wovon bisher schon verschiedenes vorkommen ist/) muß ein Prediger / wie ein geschickter Arzt seyn/ daß Er sich 1. auf deß Patienten Schaden recht verstehe. 2. Die benöthigte und zulängliche Mittel wisse / solchen Schaden glücklich zu heilen. Hier ist Gebett / Weißheit / Fleiß/ Erfahrung. In Bestrafung der Laster muß er immer nach der Wurzel graben / d. i. nach dem Herzen / worauf solche kommen / als einem bösen Saamen / und in die böse Früchte außbrechen (worinnen der seel. D. Reuchlin/ mein theurer Præceptor, ein schönes Specimen in seinen gedruckten Predigten/ die der Herr an den Lesern reichlich seegnen wolle zeigt/) weil aber ein Prediger seiner Zuhörer böse Herzen nicht untersuchen kan / er untersch dann sein

30 I. Cap. Von erbaulichen
eigen Hertz / welches gleiche Bosheit
heget / ob schon nicht außstößt / so kan er
meines Erachtens nichts besser thun/
als wenn Er die meiste Zeit in seinem
innwendigen Gewissens. Buch unter
ketem Gebett studiret / seine eigene böse
Affecten / worinn sie bestehen / durch
was Gelegenheit sie sich erregen / wie
sie außbrechen / was darauff entstehe/
accurat und fleißig observiret/und so viel
möglich ist/ aufschreibet / oder wohl im
Gedächtnus behält. Damit wird er
das Fruchten / 1. Daß er den Seelen-
Zustand seines Auditorii ex intimis visce-
ribus exploriren kan. 2. Daß er solchen
mit desto besserem Mittel zu begegnen
weist. 3. Daß er desto mehr mit den
Schwachen Mitleyden haben / und die
Böse mit grösserer Gedult tragen kan.
Welches ihn vor dem unzeitigen / und
unreinen NB.Gleisch Exfer verwahret/
der oft viel Gutes verderben kan. 4.
Daß er das Siegel seines Amts bey
seinen Zuhörern bekommt / Gott müs-
se wahrhaftig mit seinem Geist in ihm
seyn/ weil er ihre Herzen / welches ein
beson-

besonders Werck des allwissenden Gottes ist/ so schön treffen könne. Sie werden von ihm sagen; es ist alles wahr/ was Er sagt/ so sind wir; er weist unsere Gedancken.

Es gibt zwar viel Böse/ die da sagen/ wenn sie getroffen werden/ sie sehen bey dem Prediger verschwärgt worden. Er hab mit Fleiß auf sie geredt/ und mit Fingern gebittet. Allein ein treuer Herzens-Prediger verlacht solches verdorben Gewäsch/ und gedenckt: modò tactus sis: Der Geist/ der auß mir redet/ erforscht alle Ding/ folglich auch dein Herz. Der hat mir ins Herz/ in die Feder/ und in den Mund dictirt/ was ich schreiben/ und an dich reden solle. NB. Ein Prediger soll das Böse nicht auf Bögtsche und Knechtsche Art straffen z. e. Wenn ihr so fort macht/ muß man euch ein anders weisen zc. sondern in feuriger Liebe auf ihre Herzen dringen. Ihr liebe Leuthe/ warum liebet ihr diese und jene Sünde so sehr/ es ist nur ein schändlicher Betrug des Teuffels/ der Welt/ und eures eigenen

32 I. Cap. Von erbaulichen

Fleisches. Sehet diese Sünde hat diesen Schmerzen und Schaden / die andere / einen andern / wie ihr selbst wisset. Ach ! lasset euch doch von dieser Unart helfen ! ich kan eurem Seelen : Elend nicht zusehen / mich jammert euer herzlich. Die Liebe Jesu dringet mich / euch vom Verderben in seiner Krafft herum zu holen. Ihr könntet es so gut haben / wenn ihr woltet / für eine Furze / vermischte / vergängliche Freude / eine lange / lautere / unvergängliche Freude. Warum wolt ihr sterben / und verderben ? warum wolt ihr so unaussprechlich : herrliche Himmels : Güter mit Füßen von euch stossen ? Er solle die Bestrafung mit kläglicher Stimme vorbringen / mit Seuffzen / und wo möglich / mit Thränen nach dem Exempel seines Meisters ; damit er nicht in den Verdacht des Zorns : und Privat-Rache / wie oft geschicht / und manchmal nicht ohne Grund NB. seyn mag bey den Zuhörern komme. Er solle ihnen unter herzlichem Erbarmen fürhalten ; wenn ihr liebste Zuhörer wüßtet / so

So würdet ihr auch bedencken zu dieser eurer Zeit / was zu eurem Frieden und Heyl dienet. Aber nun ist's für euren Augen verborgen. O daß sie euch mit Göttlicher Augen-Salbe möchten noch in der Zeit der Gnaden geöffnet werden. Das ist nichts anders als ein sanfftes Regelein / welches allgemach in die Hergens-Aecker eintröpfelt / und besser durchdringt / als ein starcker Plag-Reg / oder donnerende Mosiss-Stimme. Jedoch alles nach Beschaffenheit der Sach / Zeit und Leut; wozu die Weisheit von obenher mit Gebetten muß errungen werden.

Ich habe es für sehr nützlich bisher befunden / wenn ich nach des Propheten Nathans Exempel meine Zuhörer kan einholen / ungehen auf heilige Art / und etwa auf diese Weise fangen / beschämen und überzeugen. Was duncket euch / liebste Zuhörer / thut der Mensch weislich / oder thörllich / der einen guten treuherzigen Freund / ohne welchen er nicht leben / und fortkommen kan / verläßt / und hängt sich an einen bösen

34 I. Cap. Von erbaulichen

bösen falschen / Treu-losen Menschen /
 der ihm nach lauter Schaden trachtet ?
 Gebt Antwort in eurem Herzen ! Nun
 sehet / ihr verlasset einen guten treuher-
 zigen Freund an Gott / und hänget
 euch mit gottlosem Wesen an den bösen /
 falschen / Treu-losen Teuffel / der euch
 Tag und Nacht mit Leib und Seel su-
 chet zu verschlingen : Thut ihr weißlich
 oder thörllich ? antwortet darauf im
 Herzen. Item / was haltet ihr auf ei-
 nen Menschen / der von euch etliche klei-
 ne Guthaten ohne Danck einnehmet /
 etwas / oder nichts ? sind nicht das eure
 Gedanken und Reden. Das ist wohl
 ein undanckbarer / grober Mensch / er
 nimmt von mir etwas an / wischt das
 Maul / und geht hin. Wohl an / was
 soll ich auf euch halten / ihr genießet von
 Gott soviel ungehlich / so groß und
 überschwenglich Guts / und dancket ihm
 doch nicht von Herzen darum / was soll
 ich auf euch halten ? richtet bey euch
 selbst / ob ihr danckbar / oder undanck-
 bar / höflich / oder grob seyd. Ich hof-
 fe / diese / und dergleichen H. Rehe wer-
 den

den die Herzen der Zuhörer unfehlbar
berücken und überzeugen.

Dieweil auch nach unser leydigen
Adams Art / wir der Sünden halber
nicht gern wollen gestrafft werden / und
nie diejenige seyn / die in den Sünden
liegen / welche an uns gerüget werden /
so will vonnöthen seyn / daß ein Predi-
ger die im Schwang gehende Sünden
nicht nur in genere, sondern auch in spe-
cie bestraffe / und gewisse Criteria eines
gewissen Lasters Schrift: mässig gebe/
wie der seel. Herr D. Spener in seinen
Lebens: Pflichten / und der berühmte
Baxter in seiner Sitten: Lehr / z. e. wor-
an man einen kalt sinnigen / widerspen-
stigen / hoffärtigen / unzüchtigen / geiz-
igen / falschen und gottlosen Menschen
erkennen könne / sonst ist die Bestraf-
ung meistens in Wind geredt. Hiezu
aber gehört grosse Prudenz und Erfah-
rung / NB. ein Prediger thut meines
Bedunkens sehr wohl / wenn er in Acht
nehmet / daß seine Zuhörer diß und jenes
noch nicht einmal als Sünde erkennen/
so er unmaßgeblich also bettet vor der

36 I. Cap. Von erbaulichen

Gemeinde. Lieber Gott/ diese Sünde wollen viel meiner Zuhörer noch nicht für Sünde erkennen; öffne du diesen Blinden ihre Augen / daß sie sehen den Greuel dero selben / und wie heftig du darüber zürnest/ 2c. so werden die Zuhörer aufgeweckt/ und auf diese Gedanken gebracht; Einmal das muß doch keine geringe Sünde seyn / weil mein Prediger deswegen so ernstlich zu Gott bettet.

(9) Auf dem Dorff viel Controversias moviren / ist nicht rathsam. Das Beste ist / den Erk: Keker / unser böß Herk anzugreifen / wo dieses von der Falschheit gereiniget wird / wird ihm keine äußerliche Kekerer was schaden.

Was hülfft/ wenn wir die äußerliche Keker widerlegen / und lassen die innerliche / d. i. böse Zuhörer gehen? Offenbahr ist/ was die gewöhnliche Aufflüchten der Zuhörer. Wann man die Larve

(10) Vid. Val. Herberger in seiner Epist. Post. p. m. 519. der unter anderm diß sagt: Die größte Kekerer unter den Evangelischen in dieser Stadt ist im Leben und Wandel.

be ihres elenden Christenthums herunter reißt / und ihnen die Nothwendigkeit und Beschaffenheit des wahren Christenthums vorhält. Nämlich die menschliche Schwachheiten / kalt sinniges Alterthum / Veruff auf vieler gelehrten und ansehnlicher Leute Exempel insonderheit auf die Barmherzigkeit Gottes / und Verdienst Christi. Sie muß sich ein Prediger auf Gottes Rüst-Kammer mit einem guten Harnisch wapnen / daß er mächtig sey zu verstöhren alle Höhen / die sich wider das lebendige Erkänntnuß Gottes erheben / und die aufgelauffene Vernunft unter den Einfältigen / und lautern Gehorsam Christi gefangen zu bekommen / daß er nicht in die Luft streiche mit seinem geistl. Sechten / und an seinen Zuhörern vergebentlich arbeite ; bey anscheinenden Objectionibus muß er grosse und stete caution brauchen / und accuratissime distinguiren / inter rem & rem , vel circumstantias Rei, und sich wohl verwahren / daß er nicht Usum & Abusum untereinander werffe. Er wird doch nicht

38 I. Cap. Von erbaulichen

verhüten können / daß böse / oder thum-
me Zuhörer nicht manches ihm sinistrè
interpretiren. Vorderrist/ wenn er von
den 2. wichtigen Articuln Justificationis
& Sanctificationis handelt / muß er alle
Wort gleichsam auf der Gold-Bag ab-
wegen. Ich achte/ daß in die Mauren
deß kaltsinnigen Alterthums eine grosse
Breche geschossen werden könne / wenn
ein Prediger neben dem alten Wort
Gottes / die alte Bücher der ersten
Christen / Patrum, Orthodoxer Theolo-
gorum, Luthers/ Arnds/ Chemnitii, Mat-
thesii, Herbergers/ Dannhauers/ Wa-
gners / Osianders zc. und die Exem-
pel anderer noch lebender alter from-
men Leute / fürnehmlich deren / die von
Distinction sind/ braucht/ benebenst die
Zuhörer auf ihre eigene alte Gesang-
und Bett-Bücher zu Beschämung ih-
rer Kaltsinnigkeit / und Überzeugung
der Nothwendigkeit deß rechtschaffenen
Christenthums anweist.

Zur Aufmunterung in der Gottsee-
ligkeit muß ein Prediger zu seinem eini-
gen Grund legen die Liebe Gottes und
Christi/

Christi / und gleichsam alle Buchstaben
 und Worte in dieses Liebes Meer ein-
 tauchen / und die Zuhörer als beruffene
 Gäste des Himmlis. Gnaden. Mahls
 so liebeich nöthigen / die süße Wollust /
 so sie in dem Evangelio finden werden /
 auß eigenem Seelen-Geschmack so herz-
 lich ihnen anpreisen / daß die Herzen in
 ihnen brennen werden / vor Verlangen /
 vor Hunger und Durst / nach dem ver-
 borgenen Manna und Wasser des Le-
 bens / er muß ihnen zu glücken / wie eine
 Henne ihren Küchlein ; sie ganz freunds-
 lich anreden. Liebe Kindlein / Kommt
 herzu / genießet der herrlichen Güter /
 die Gott euch durch Christum schen-
 ken will. Kommet / es ist alles bereitet /
 was euch hier und dort vergnügen kan.
 O wie seelig werdet ihr seyn / wenn ihr
 so und so ^{leben} {glauben} werdet. O was
 für eine Herrlichkeit wartet auf euch. 2c.

6. In Peroratione dienet einem Predi-
 ger trefflich eine bedenkliche Redens-
 Art / eine pathetische Contestation. Ihr
 liebste Zuhörer / so hab ich geredt ; das
 hat

40 I. Cap. Von erbaulichen

hat Gott gehöret. Das hat er in seinem Denck / Buch aufgezeichnet / das wird am Jüngsten Tag euch abgelesen und vorgehalten werden / ob ihrs behalten habt / oder nicht. Es kommt alles auf meine und eure Verantwortung an. Also höret / daß euch Gott höre. 2c. Darnach kan er mit einem Gebett / welches die contenta der Predigt kürzlich zusammen fasset / beschliessen. Endlich gibt das einer erbaulichen Predigt ein grosses pondus, wenn ein Prediger / wie ich / durch Gottes Gnade es dahin bringen kan / daß die Zuhörer in folgender Catechisation ihm auß der Predigt Antwort geben. Ich wiederhole gemeiniglich meine Predigt Catechetice, und stelle zu Belieben / wer antworten wolle / da lassen sich dann nicht nur gemeine / sondern auch die Richter selbst hören / und kan ich mich viel deutlicher / und reichlicher expliciren / als in cursu continuo der Predigt / und das Examen pro diversitate subjectorum anstellen. Wenn mir die Auditores ausserhalb der Kirch von meiner Predigt Gelegenheit zu res